

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Friedrich, Großherzog von Baden

Hottinger, Christlieb Gotthold

Heidelberg, 1886

Geburt und Jugend

[urn:nbn:de:bsz:31-140204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140204)

Geburt und Jugend.

Prinz Wilhelm Friedrich Ludwig von Baden ist geboren in Karlsruhe den 9. September 1826 als zweiter Sohn des Großherzogs Leopold und dessen Gemahlin Sophie, einer geborenen schwedischen Prinzessin.

Von der Erwerbung der fürstlichen Würde durch den Grafen Berthold von Zähringen († 1078) an gerechnet, stammt er im 26. Gliede unmittelbarer Manneslinie von Herzog Berthold I. ab.

Sein Bruder Ludwig (geb. 15. Aug. 1824) war zwei Jahre älter und darum der berechtigte und mutmaßliche einstige Nachfolger seines Vaters auf dem Throne.

Die beiden Prinzen erhielten eine sorgfältige Erziehung. Ihre Lehrer waren in den allgemeinen Bildungsfächern Dr. Karl Friedrich Rink († 1851 als geheimer Rat) und in militärischer Hinsicht die Majore von Hinkeldey und Ludwig.

Nach seiner Konfirmation (am 24. April 1841) wurde Prinz Friedrich (im Juli 1841) Leutnant im Grenadierbataillon des Leibinfanterie-Regiments. Schon am 10. August 1841 erhielt er die Ernennung zum Hauptmann.

Im Dezember 1842 begab er sich mit seinem ältern Bruder an den kaiserlichen Hof nach Wien, wo er liebevolle Aufnahme fand, aber schon im Januar an einem rheumatisch-gastrischen Fieber lebensgefährlich erkrankte. Da die Genesung jedoch bald eintrat, konnten die Prinzen noch bis Ende Mai in Oesterreichs Hauptstadt bleiben. Am 10. Juni 1843 langten sie wieder in Karlsruhe an.

Im Juli desselben Jahres (1843) bezogen sie die Universität Heidelberg, auf welcher sie fast 2 Jahre blieben, und auf der Prinz Friedrich besonders staatswissenschaftlichen und geschichtlichen Studien oblag.

In die Vaterstadt zurückgekehrt — am 30. März 1845 — widmete sich letzterer dem praktischen Militärdienste. Am 31. März wurde er zur Reiterei versetzt und Rittmeister im Dragonerregiment Großherzog und im Januar 1847 zum Major befördert.

Nochmals vertauschte er die Waffen mit den Büchern, indem er im Oktober 1847 auf die Hochschule Bonn ging, wo ihn vor allen der berühmte Geschichtsforscher Dahlmann anzog.

Nach vollendetem 21. Lebensjahre wohnte er (am 8. Dezember 1847) der Eröffnung der Ständeversammlung bei.

Als die französische Februarrevolution ausgebrochen war und auch in Baden bedenkliche Unruhen hervorrief, kehrte der Prinz zu seinem Vater zurück und widmete sich in dessen Auftrage militärischen Aufgaben.

Am dem Feldzug in Schleswig-Holstein nahm er im August und September 1848 im Hauptquartier des preussischen Generals von Wrangel Theil.

Von da traf er am 1. Oktober 1848 wieder in Karlsruhe ein. Von seinem Vater wurde er bald darauf zur Beglückwünschung des auf den österreichischen Thron gelangten Kaisers Franz Josef II. nach Wien gesandt. Auf der Reise dahin — zwischen Schönbrunn und Stauding — stieß ein Güterzug mit dem Personenzuge zusammen, in welchem sich auch der Prinz befand. Zwei Personen wurden getödet und mehrere verwundet, ihn selbst traf zum Glück kein Schaden. Nachdem er sich seines Auftrages entledigt, wurde er jedoch auf der Rückreise krank, in Gotha aber von seiner Schwester liebevoll gepflegt, so daß er schon am 20. Januar 1849 wieder in Karlsruhe eintraf. Er wirkte hier als Mitglied der ersten Kammer und als Kommandeur eines Bataillons des Leibinfanterie-Regiments.

Schweres Leid brachte ihm wie seinen Eltern und dem ganzen Lande das Jahr 1849. Viele Unterthanen ließen sich zur Empörung verleiten und erhoben ihre Hand gegen das angestammte Fürstenhaus. Dieses mußte — am 13. Mai 1849 — vor den Eiddröchigen fliehen, konnte aber, durch eine tapfere Truppenmacht unter Anführung des Prinzen Wilhelm von Preußen unterstützt, am 18. August 1849 wieder in das Land seiner Väter zurückkehren. Wenn nun auch gegen die Nebelthäter die Strenge des Gesetzes manchmal walten mußte, so vergalt doch Großherzog Leopold nicht gleiches mit gleichem, da „die Liebe zu seinem Volke nie gewankt hatte, selbst nicht in der Zeit der härtesten Prüfung.“

Das Heer wurde jetzt neu geordnet. Am 10. Januar 1850 ernannte der Großherzog den Prinzen Friedrich zum Oberstleutnant und zum Kommandeur des ersten Reiterregiments, am

11. Juli 1850 zum Oberst. Im Dezember 1850 wurde des Prinzen Truppenteil nach Freiburg verlegt. In dem ihm hier bereiteten guten Empfange erblickte er „ein unverkennbares Zeichen des Vorhandenseins eines loyalen, Freiburg und seine Bewohner ehrenden Geistes, eines Geistes, der am besten geeignet sei, die Erinnerung an schlimme Tage zu löschen und wieder gegenseitiges Vertrauen, ohne welches kein Glück und kein Heil möglich sei, zu wecken und zu erhalten.“

Schon am 13. Februar 1851 erhielt das erste Reiterregiment seine Garnison in Karlsruhe angewiesen. Mit ihm zog dessen Kommandeur, Prinz Friedrich. Bei seinem Auszuge aus der Stadt folgte ihm ein Ehrengelächte berittener Bürger bis zur Banngrenze; da sprach einer aus der Mitte zu ihm: „Wäre es möglich, in diesem ersten Augenblicke des Scheidens des Oberlandes treue Bewohner, jung und alt, hier geschart zu sehen, nur Einen Ruf würden Sie hören, den die nahen Berge, die ehrwürdigen Höhen der Heimat Ihrer Ahnen, widerhallten, den Ruf nämlich: Prinz Friedrich, durch dessen reichliche, den hohen Abkömmlingen der Zähringer so ganz eigene Fürstentugenden die Liebe und Anhänglichkeit des Oberlandes an das erhabene Herrscherhaus für alle Folgezeit eine neue Kräftigung gewonnen hat, lebe lange und hoch!“

Auch in andern Gegenden des Landes empfing der Prinz auf den Reisen, welche er in der nächsten Zeit, zum Teil in Gefolge seines Vaters, machte, ähnliche Versicherungen der Treue zu dem Fürstenhause. Der Lebensabend des mehr und mehr kränklichen Vaters wurde dadurch auf das freundlichste erleichtert. Als dessen Unwohlsein jedoch immer mehr zunahm, übertrug er ihm am 21. Februar 1852 die stellvertretende Sorge für die Regierung, da sein älterer Sohn Ludwig seit mehreren Jahren ebenfalls von schweren Leiden heimgesucht war.

Regierungsthätigkeit.

Großherzog Leopold starb am 24. April 1852. An der Stelle seines Bruders Ludwig und auf dessen ausdrücklichen Wunsch übernahm nun Prinz Friedrich unter dem Titel Regent, den er erst am 5. September 1856 mit dem des Großherzogs ver-